

Obmann
15. XI. 1916

Ausgestaltung des Presse-Departements im Ministerium des Aeußern.

Wien, 15. November.

Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, steht im Ministerium des Aeußern eine Ausgestaltung des Presse-Departements bevor, die mit einer Erweiterung der Aufgaben dieser Abteilung zusammenhängt. Es wird dabei — außer einem noch regeren persönlichen Kontakt mit der Presse — angestrebt, einerseits dem Ausland eine bessere Kenntnis der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Verhältnisse unserer Monarchie zu vermitteln und andererseits eine immer genauere Beobachtung und Beurteilung der öffentlichen Meinung in den fremden Ländern zu ermöglichen.

Schon bisher wurde dieser Seite des politischen Lebens stets zunehmende Aufmerksamkeit zugewendet. Infolge der fortgesetzt steigenden Mannigfaltigkeit und Bedeutung des Zeitungswezens und der Publizistik überhaupt hat aber das zu bewältigende Material einen solchen Umfang angenommen und fordert die richtige Abschätzung seines tatsächlichen Wertes eine solche Uebung und Erfahrung, daß die Aufgaben der Presseabteilung immer mehr wachsen und daß es nunmehr als zweckmäßig erscheinen wird, besonders auch den diplomatischen Nachwuchs eingehend mit ihnen vertraut zu machen. („Ang. Tel.-Korr.-Bureau.“)

Wien, 15. November.

Die obige Mitteilung bedeutet die Eröffnung eines neuen, wichtigen Kapitels in der Geschichte der österreichisch-ungarischen Pressepolitik. Alle kriegsführenden Staaten haben in dem ungeheuren Ringen, das für die Zukunft ihrer Länder und Völker entscheidend sein wird, die außerordentliche Wichtigkeit eines entsprechend ausgestalteten und funktionierenden amtlichen Presseendienstes erkannt. Den neugewonnenen Einsichten und Erfahrungen auf diesem Gebiete folgten in den einzelnen Staaten auch positive Schritte zur Errichtung eines den neuen Bedürfnissen entsprechenden Apparats. Die deutsche Regierung hat sofort bei Kriegsausbruch alle Unterlassungssünden mit einem Male gutmachen wollen, und man muß zugeben, daß sie mit einem offenbar sehr beträchtlichen Aufwand an Hilfskräften und materiellen Mitteln wenigstens in einem gewissen Grade den ungeheuren Vorprung eingeholt hat, den in diesem Betracht der schon vor dem Kriege besser gestellte PresseDienst der Westmächte aufzuweisen hatte. Aber auch in Frankreich und England war man mit dem bisherigen Wirkungsgrade der amtlichen Pressepolitik nicht zufrieden und hat ihn mannigfach erweitert. In Paris wurde unter anderem die sehr umfangreiche Organisation der „Maison de la Presse“ eingerichtet. In London, wo zur Beeinflussung insbesondere der neutralen Presse gleichfalls nichts unversucht gelassen wurde, traten die „Times“ sogar für die Schaffung eines eigenen Presseministeriums ein. In Italien sind die Vorwürfe gegen die Regierung, daß sie durch mangelhafte Vorjorge die Leistungen und die Absichten Italiens im Auslande zu wenig bekanntmache, ein stets wiederkehrender Gegenstand in den Zeitungen, und in der Tat hat das Kabinett Boselli den Forderungen nach Verstärkung der Propagandatätigkeit nachgegeben und dem PresseDienst ansehnliche Mittel zur Verfügung gestellt.

Es ist bezeichnend, daß in allen mit uns kriegsführenden Staaten, aber gelegentlich auch in Deutschland, die Erkenntnis von der Notwendigkeit einer Ausgestaltung des PresseDienstes zuerst und mit besonderem Nachdruck von den Zeitungen ausgesprochen und die daraus sich ergebenden Forderungen in erster Linie von dieser Seite formuliert wurden. Die Zeitungen in allen Ländern betrachten eben den jeweiligen Zustand des staatlichen PresseDienstes geradezu als das Spiegelbild der ihnen selbst von den Staatslenkern entgegengebrachten Wertschätzung. Die Auffassung insbesondere, daß die Presse-Departements im Grunde bloß der Informierung des Ministers über die Politik der Zeitungen und nur gelegentlich der Informierung der Zeitungen über die Politik des Ministers zu dienen haben, ist stets auf Seiten der Presse abgelehnt worden und in der Tat nicht haltbar. Gewiß ist es ein nicht unberechtigter und unedler Verussstolz der Presse, der sie wünschen läßt, daß jene Abteilungen in den Ministerien, die den Verkehr mit der Presse zu pflegen haben, in jeder Hinsicht nach dem Maße der Wichtigkeit ausgestattet seien, den ihre Selbsteinschätzung ihm verleiht, aber es ist zugleich unsere Ueberzeugung, daß dieser Wunsch sich tatsächlich mit bedeutungsvollen staatlichen Interessen deckt. Die patriotische Presse erblickt in einer zeitgemäßen Reform des PresseDienstes eine Anerkennung der Rolle, die sie, nicht ohne Erfolg und zum Vorteil der Gesamtheit, in diesem Kriege hat spielen dürfen und die vielleicht noch umfangreicher und wohlthätiger hätte ausfallen können, wenn der amtliche PresseDienst bereits jene Ausgestaltung erfahren hätte, die wir jetzt erwarten.

Damit soll gewiß kein Vorwurf gegen das Presse-Departement des Ministeriums des Aeußern ausgesprochen sein, dessen gegenwärtiger Leiter, Hofrat v. Montong, sich der größten Wertschätzung in den journalistischen Kreisen erfreut. Das Presse-Departement hat jahrelang auch in seiner heutigen, zweifellos allzu eingeeengten und dürftigen Organisation Anerkennenswertes geleistet und sich stets als ein aufrichtiger und unermüdlicher Mittler zwischen dem Auswärtigen Amt und der öffentlichen Meinung erwiesen. Seinen Aufgaben im wünschenswerten Maße nachzukommen, mußte ihm jedoch vermöge des geringen Umfangs seines heutigen Apparats verlagert bleiben, und keinen Kenner der Verhältnisse konnte es wundernehmen, daß es bisweilen, und gerade in Momenten, wo breiteste und intensivste Wirksamkeit erforderlich gewesen wäre, in guten Absichten und verheißungsvollen Anfängen stecken blieb. Es ist gut, daß endlich daran gegangen wird, diesen beschämenden und schädlichen Zustand zu ändern und zu verbessern, und Baron Burian, der sich dieser bisher vernachlässigten Aufgabe annimmt und sie hoffentlich in großzügiger Weise zu lösen verstehen wird, darf dafür allgemeiner Anerkennung sicher sein.

Die Frage, um die es sich hier handelt, beschäftigt schon seit längerer Zeit verschiedene journalistische Korporationen, die gern das Ihrige dazu beitragen möchten, daß auch auf dem ihnen berufsmäßig vertrauten Gebiete die Erfahrungen des Krieges nutzbar gemacht werden. Auch führende Handels- und Industriekreise haben schon oft den Wunsch nach einer systematischen Propaganda ausgesprochen, die eine richtigere Einsicht in die wahren Verhältnisse der Monarchie durch alle nur irgend zweckdienlichen Mittel im Auslande verbreiten und, gegenüber landläufigen Irrtümern und Unterschätzungen, die Leistungsfähigkeit der Monarchie auf den verschiedensten Gebieten in helleres Licht rücken soll. Manches ist schon hierfür in Ungarn und in Oesterreich von Staats wegen in Angriff genommen und durchgeführt worden; es würde, vom auswärtigen Dienste gefördert und vertreten, an Wirkung nur gewinnen. All diese Kreise wird es freuen, zu erfahren, daß sie sich in diesen Gedanken mit dem Staatsmanne begegneten, der gegenwärtig die auswärtigen Geschäfte der Monarchie leitet und von dessen moderner und praktischer Denkungsart auch in dieser Beziehung das Beste erwartet werden durfte. Baron Burian ist im Begriffe, durch eine ebenso notwendige wie nützliche und weitreichende Reform ein bleibendes Verdienst zu erwerben.

Bei der in Aussicht genommenen Reform soll zugleich ein alte Forderung Berücksichtigung finden, die sich auf die moderne Ausbildung und Vorbereitung unseres diplomatischen Nachwuchses bezieht und von ihm größere Vertrautheit mit den internationalen Presse- und Propagandaverhältnissen verlangt. Wie wir erfahren, soll dieses Ziel zunächst in der Weise erreicht werden, daß eine größere Zahl von Beamten des auswärtigen Dienstes dem Presse-Departement zugewiesen wird. Im übrigen wird an eine schrittweise Durchführung der Reform dieses Departements gedacht.